

Klagelied der Widerständler

[Illegalistens Klagesang]

Arne Hestenes^[1] (Text) | Norbert Schulze (Musik) | dt. Übersetzung von Victoria Reinberg

Vielen Dank an
Peter Grusch, einem
profunden Kenner
und Sammler des
überlieferten
Liedgutes aus den
Konzentrationslagern,
für den Hinweis auf
das – nach seinem
Wissen – einzige
erhaltene Lied von
Widerstandskämpfern,
das nach dem
Krieg entstand.

Peter Grusch arbeitet
an einem Liederbuch mit
rund 400 Exemplaren aus
59 (Konzentrations-)
Lagern und Ghettos von
Norwegen bis Libyen.
Es handelt sich um
das weltweit erste
Projekt, das Lieder
aus nahezu allen
europäischen Lagern
in einem Band vereint.
Die Veröffentlichung
ist für 2026 geplant.

^[1] Der Journalist und Autor Arne Hestenes arbeitete für Milorg, die wichtigste norwegische Widerstandsbewegung während des Zweiten Weltkrieges.

^[2] Eivind Josef Berggrav war Bischof von Oslo und eine zentrale Führungsfigur des kirchlichen Widerstands gegen die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg.

^[3] Paal Berg war Präsident des norwegischen Obersten Gerichts und von 1940 bis 1945 Leiter des juristischen Netzwerks des norwegischen Widerstands.

Es ist wieder hell in den Straßen – der Krieg ist vorbei.

Der König ist zurück, Berggrav^[2] hat seine Meinung geändert.

Die Bevölkerung jubelt laut.

Die Fahnen werden festlich in der Stadt gehisst.

Doch das Leben ist traurig für jeden Widerständler.

Wir hatten es lustig, fünf Jahre lang.

Der Widerstand verschaffte uns ein angenehmes Leben.

Wir konnten mit Paal Berg^[3] und anderen Du-Bekannten trinken.

Und zu Gast in noblen Häusern sein.

Jetzt sitzen wir wieder bei unserer früheren Arbeit!

Der Keller war voll mit Cognac und wir bekamen immer mehr davon, wenn jemand sich aus dem Staub machte.

Wir rauchten nur Chesterfield mit echtem Mokka-Java-Kaffee dazu.

Und jetzt haben wir schon Glück, wenn wir ein einfaches Bier bekommen!

Falls wir einmal müde und ein bisschen betrübt waren, fanden wir Schutz bei einem hübschen Mädel.

Ferien in Stockholm und Großbritannien gab es – und jetzt müssen wir uns mit Toten begnügen.

Von den Bars in Stockholm und London sind nur noch Erinnerungen übrig!

Hinter den Decknamen von Superhelden wie „Tiger Tarzan“, „Lyngordon“ und „X“ vermutete man Muskeln, Widerstand und Maschinengewehr.

Und jetzt ist Lars Nielsen einzige mit einer Straßenbahnkarte bewaffnet!

Gegen unsere trüben Gedanken hilft es nur, eine Armschlinge zu tragen.

Wir haben überlegt, um Veteranenpension anzusuchen und uns in die Gegend um Oslo zurückzuziehen.

Dort warten wir auf den nächsten Krieg, da wird es weniger langweilig.

Dann kommen wir wieder, wir schweigsamen, starken Männer!